

Verzeichnis künftiger erscheinender Bücher, welche in dieser Nummer zum ersten Male angekündigt sind.

Bonifacius-Druckerei in Paderborn. 24047	H. Gaertner's Verlag S. Henfelder in Berlin. 24048	Julius Maier in Stuttgart. 24043
Knie, Ferdinand, die russische Gefahr.	Schultz, G., u. P. Julius, tabellar. Uebersicht der künstl. organ. Farbstoffe.	Kleyer'sche Aufgabenammlung: Die Differentialrechnung.
Delachaux & Niestlé in Neuchâtel. 24003	Wilhelm Koebner (Verlags-Conto) in Breslau. 24039	Hugo Steinig Verlag in Berlin. 24034
Godet, F., Commentaire sur l'évangile de St. Luc. I. Bd. 2. Aufl.	Breslauer philologische Abhandlungen. III. Bd. 1. Heft. do. III. Bd. 2. Heft.	Weber, Richard, des Weibes Beruf als Gattin und Mutter.
Dörfling & Franke in Leipzig. 24033	Jos. Köfel'sch: Buchhandlung in Kempten. 24042	Welt & Comp. in Leipzig. 24038
Stählin, L., Kant, Lotze, Albrecht Ritschl. Eine kritische Studie.	Kneipp, Seb., meine Wasserkur. 4. Aufl. Friedrich Luchhardt in Berlin. 24045	Leonhard, Rudolf, die Universität Bologna im Mittelalter.
	Herrig, O., Alexander. 3. Aufl.	

Nichtamtlicher Teil.

Festbericht zu Kantate 1888.

III.

Das Festmahl.

Wie durch Zauberhand war der Börsensaal, der kurz vor zwei Uhr noch die Weihfest-Versammlung gesehen hatte, gegen vier Uhr in einen prächtig geschmückten Speisesaal verwandelt. Riesige Tafeln zogen sich von einer Längsseite zur andern, und sowohl die anstoßenden beiden kleineren Säle als auch der Vorraum mußten ausgenutzt werden, so groß war diesmal der Begehr nach Tafelkarten, von welchen über 800 Stück ausgegeben waren. — An den beiden mittelsten Tafeln, welchen die Herren Kommerzienrat Kröner und Parey präsidierten, saßen die zahlreichen Ehrengäste, die Spitzen der Behörden, der Gesellschaft und glänzende Vertreter der Poesie, der Kunst, der Wissenschaft. Unter den letzteren hatten — zu unserer Genugthuung — auch die beiden Historiker des Buchhandels, die Herren Dr. Kirchhoff und der Fortsetzer des Kapp'schen Werkes, Dr. A. Koch aus Heidelberg, ihren Ehrenplatz gefunden, während von Vorstandswegen ihr in gleichem Thun wohlverdienter Genosse Herr Dr. Oskar von Hase in ihrer Nähe präsidierte.

Die Zusammensetzung der Versammlung war diesmal insofern eine andere als bisher, als fast ausschließlich nur Prinzipale mittafelten; das jüngere Gehilfenelement, dem man sonst die im Saale herrschende Unruhe in die Schuhe zu schieben pflegte, fehlte fast gänzlich. Der Lärm war trotzdem diesmal größer als je!

Als Webers Jubelouverture verklungen war, eröffnete Herr Kröner, dessen klangvoller Stimme man die Anstrengungen des Vormittags nicht im geringsten anmerkte, die Reihe der Trinksprüche mit nachstehender von der Versammlung mit zahlreichen Zeichen der Zustimmung begleiteten Ansprache:

»Hohe Festversammlung! Werte Kollegen! Eine frohe und doch tiefste Feier ist es, die uns heute vereint. Schweres Leid, bange Sorge lastet über unserm deutschen Vaterlande. Unser großer Kaiser Wilhelm sank ins Grab, und sein Sohn, zu dem wir seit Jahren aufgeschaut als zu dem kraftvollen, glänzenden Erben seiner Krone, zu dem berufensten Fortsetzer seines Werkes, ist von schwerer Krankheit befallen.

Aber selbst in der schwersten Trauer, in der bangsten Sorge soll uns nicht trostloses Verzagen erfassen. Vertrauensvoll blicken wir in die Zukunft. Uns bleibt das kostbare Vermächtnis Kaiser Wilhelms, ein leuchtendes Beispiel einer Pflichterfüllung, welche ihm selbst in den letzten Tagen seines Leben nicht erlaubte müde zu sein.

Und dieses Vermächtnis wird erhöht durch Kaiser Friedrich, welcher, ein schwerkranker Mann, aus dem sonnigen Süden in die nordische Heimat eilte, weil er dem Rufe der Pflicht gegenüber keine Zeit hatte krank zu sein, und auch durch die Bundesfürsten, welche ihm zur Seite stehen, in erster Linie den erhabenen Schutzherrn des deutschen Buchhandels, König Albert

von Sachsen. Ein Volk, das solche Helden der Pflicht hervorgebracht, darf nie verzagen.

Erheben Sie Ihre Gläser und stimmen Sie mit mir ein in den begeistertsten Ruf: Kaiser Friedrich und König Albert sie leben hoch!«

In das donnernde Hoch fiel die Musik mit der Melodie des »Heil dir im Siegerkranz« ein. Der erste Vers dieses Liedes wurde von der Versammlung stehend gesungen, dann betrat der Vorsitzende des Festausschusses, Herr Dr. von Hase, die Rednerbühne und sagte:

»Hochverehrte Herren, liebe Kollegen!

Die Gäste, welche heute dem Buchhandel die Ehre erweisen, sowie alle Mitglieder des Deutschen Buchhandels heiße ich herzlich willkommen!

Mit ernst-freudigem Zurufe haben wir soeben bekräftigt, daß wir treu zum Lenker des Reiches, treu zum Könige dieses Landes stehen. Uns ist das Los gar gut gefallen. Wohl haben schon unsere Vorfahren das landesväterliche Walten ihrer Regierungen verehrt, aber erst wir Deutsche der Gegenwart haben die volle Freude am Staate gewonnen, die Freude am Reich zugleich mit der Freude am heimischen Einzelstaate. An Stelle der naiven Liebe zum Herrscherhause und an Stelle des nur auf das Gemüthliche gerichteten Behagens des Bürgers ist nun die mit Liebe gepaarte bewußte Werthätzung unserer nationalen deutschen Fürsten, die bürgerstolze Mitarbeit am Staate getreten.

Wie die Armee uns das Volk in Waffen geworden ist, so der Staat das Volk in der Arbeit am Gesamtwohl. Mit kindlicher Liebe und männlichem Bewußtsein zugleich schauen wir auf zu den großen Staatsmännern, zu den Behörden des Staates, der unser Fleisch und Blut ist, seit wir ihm durch das ganze Leben mit Gut und Blut dienen.

Als unabhängige Männer eines freien, edlen bürgerlichen Berufes dürfen wir gegenwärtig getrost die Regierungen als die vornehmlichsten, volkstümlichen Mächte unseres Volkes bezeichnen. (Bravo.) Die hohen Regierungen, die Behörden des Reiches und Heimatsstaates stehen uns nicht mehr fern und fremd, wir dürfen auf ihre Förderung in mannigfacher Beziehung rechnen und dabei gönnen sie uns ehrlich die kräftige Entwicklung der freien Selbstverwaltung.

An diesem Weihfest des deutschen Buchhandels nehmen hohe und höchste Vertreter der staatlichen Behörden teil; ihnen rufen wir in Dankbarkeit und Verehrung ein herzhaftes Hoch.«

Nunmehr erhob sich Herr Kreishauptmann von Ehrenstein, eine vornehme, ritterliche Erscheinung, um diesen »aus geistig verwandtem Kreise« ertönenden Zuruf mit einem Glückwunsche zu erwidern.

Für das öffentliche Wohl zu wirken sei nicht allein Pflicht und Vorzug des Beamten, auch der Buchhändlerberuf schließe gleiche Aufgaben und gleich hohe Ziele in sich ein, indem er der Bildung eine Gasse bahne und Wissenschaft und Kunst fördere.